

Jahresbericht 2011–2013



Inhaltsverzeichnis

Wie sich die EFL im Bistum Hildesheim versteht	Seite 4
Die Neukonzeption 2011–2013	Seite 5
Die strukturelle Neuorganisation	Seite 5
Bistumsweite Projekte	Seite 6
Nachfrage und personelle Ausstattung	Seite 7
Masterstudiengang Weiterbildung EFL 2012–2016	Seite 7
Lokale Kirchenentwicklung und EFL	Seite 8
EFL erreicht die Menschen	Seite 9
„aus 2 werden 3“	Seite 9
EFL-Berater der nächsten Generation	Seite 10
In die Wüste geschickt	Seite 11
Sonntags kommt die Einsamkeit	Seite 12
Auf den Spuren des Glücks	Seite 12
EFL ist Kirche vor Ort	Seite 13
Vernetzung der Beratungsstellen	Seite 14
Ausblick	Seite 16

Impressum

Herausgeber:
Diözesanstelle EFL im Bistum Hildesheim
Kurze Straße 13a
37073 Göttingen
Tel.: 0551 37075863
E-Mail: efl@bistum-hildesheim.de
www.efl-bistum-hildesheim.de

Verantwortlich:
Annette Karr-Schnieders

Konzeption und Text:
www.schwarz-auf-weiss-online.de
Manuela Wetzel, Rahel Huhn

Grafik und Produktion:
www.bernward-medien.de
Bernward Mediengesellschaft mbH

Fotos: fotolia.com > Deklofenak, Picture-Factory, gb, drubig-photo, Tyler Olson, diego cervo, Kzenon, Robert Kneschke, Albert Schleich, Fotowerk, Dmitry Sokolov, Sandor Kacso, lightpoet, Tomasz Trojanowski, shane kyle, Gerhard Seybert, that-guy, absolut, contrastwerkstatt, Marco2811, Marzanna Syncerz, kbuntu, WavebreakMediaMicro

Stand: Mai 2014

Soweit in diesem Bericht bei der Benennung von Funktionen oder Gruppen (zum Beispiel Mitarbeiter oder Berater) die männliche Form verwendet wird, geschieht dies ausschließlich, um die Lesbarkeit des Textes zu erleichtern. Selbstverständlich sind auch immer Frauen angesprochen. Wir bitten um Ihr Verständnis.



Einleitung

Von Mitte 2010 bis Ende 2013 befand sich die Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) im Bistum Hildesheim in einer Phase der Neukonzeption. Der vorliegende Jahresbericht deckt diesen Zeitraum ab und beschreibt die Hintergründe, die Umsetzung und die Ergebnisse der Neukonzeption. Dabei gibt er konkrete Einblicke in die Entwicklung, die Arbeit und die Bedeutung der EFL im Bistum Hildesheim.

2010 stand die EFL im Bistum Hildesheim vor großen Herausforderungen. Die Zusammenarbeit der EFL-Beratungsstellen im Bistum mit freien Beraterinnen und Beratern musste neu organisiert werden, nachdem die zuvor übliche Praxis der Zusammenarbeit in Einzelfällen gerichtlich als Scheinselbstständigkeit bewertet worden war. Dieser Umbruch wurde genutzt, um – neben der Umsetzung der erforderlichen organisatorischen Veränderungen – ein für alle Beratungsstellen bistumsweit gemeinsames inhaltliches Profil zu entwickeln.

Ab 2010 entstand daher das Konzept „EFL ab 2011“. Es wurde am 15. Juni 2010 im Erweiterten Bischofsrat vorgestellt und angenommen, verbunden mit dem Auftrag zur Umsetzung bis Ende 2013. Das Konzept trug den gebotenen juristischen Veränderungen Rechnung und formulierte darüber hinaus eine inhaltliche Erweiterung der EFL.

Der vorliegende Jahresbericht erläutert die inzwischen vollzogene organisatorische Umgestaltung und beschreibt die inhaltliche Neuausrichtung. Dazu stellt er Aktivitäten der Beratungsstellen im Bistum ebenso vor wie die neuen EFL-Beratungsorte und die beiden bistumsweit für alle Beratungsstellen übergreifend angestoßenen Projekte („aus 2 werden 3“ und „Beziehungsschule“). So macht der Jahresbericht die vielfältigen Entwicklungen in der EFL im Bistum Hildesheim in den letzten drei Jahren sichtbar und gibt einen Ausblick auf die weiteren Entwicklungen ab 2014. Er zeigt auch die Bedeutung der EFL über ihre reine Beratungstätigkeit hinaus auf.

Vernetzt mit anderen kirchlichen und nicht kirchlichen Institutionen und Initiativen macht die EFL im Bistum Hildesheim Ratsuchenden ein umfassendes Unterstützungsangebot und leistet so ihren Beitrag dazu, Kirche vor Ort, im unmittelbaren Lebensumfeld der Klienten erlebbar zu machen – auch für Menschen, die sonst mitunter keinen Zugang zu kirchlichen Angeboten (mehr) haben. Die zahlreichen Beratungsstellen und -orte der EFL erhöhen die Präsenz des Bistums in der Fläche. Mehr als 4.000 Menschen nahmen allein im Jahr 2013 das Angebot der EFL im Bistum Hildesheim wahr.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre!

Annette Karr-Schnieders

Leiterin Diözesanstelle
EFL im Bistum Hildesheim



Wie sich die EFL im Bistum Hildesheim versteht

Ehe und Familie sind nicht nur fundamentale Formen menschlicher Gemeinschaft, sondern zugleich auch Ausdruck und Vergegenwärtigung der Verbindung von Gott und Mensch. Ehe und Familie sind ein Ort, an dem Gottes Liebe und Zuwendung menschliche Züge annehmen und erfahrbar werden kann. Vor dem Hintergrund des christlichen Gottes- und Menschenbildes kann menschliche Not, kann auch Scheitern einen Sinn gewinnen. Hier tragen die Beratungsstellen der Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) im Bistum Hildesheim als katholische Beratungsstellen dazu bei, einen pastoralen Grundauftrag der Kirche zu erfüllen: Sie machen die Solidarität Gottes mit den Menschen erfahrbar, sein Ja zu jedem einzelnen wie auch zu den in Ehe und Familie verbundenen Menschen.

Die Beratungsstellen unterstützen Menschen in kritischen Lebensphasen und bei schwierigen Lebensentscheidungen auf der Grundlage des katholischen Glaubens. Diese Unterstützung ermöglicht Ratsuchenden die Erfahrung, auch im Scheitern getragen zu sein – von Gott und den Menschen. Als pastorales Angebot steht die EFL allen Menschen offen.

Die Beratungsstellen sind professionell geführte psychologische Fachstellen. In der Beratung sind ausschließlich qualifizierte Fachkräfte tätig. Für die hauptamtliche oder freiberufliche Mitarbeit in der Beratung qualifiziert – aufbauend auf einem theologischen, sozial-, geistes- oder humanwissenschaftlichen Studium – die Weiterbildung der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Telefonseelsorge und Offene Tür e. V. (Kath. BAG e. V.) oder eine von der Kath. BAG e. V. anerkannte vergleichbare Weiterbildung. Der für die Arbeit notwendige hohe Standard wird durch regelmäßige und gezielte Fortbildung aufrechterhalten und ergänzt.



Die Neukonzeption 2011–2013

Die strukturelle Neuorganisation

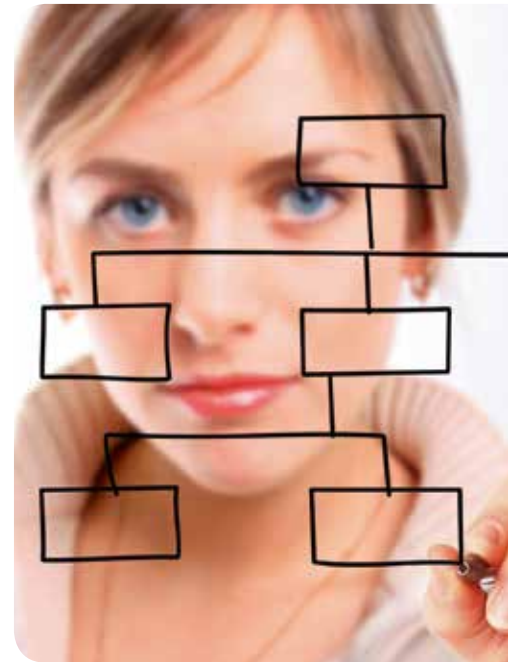
Ende 2009 zählte die Ehe-, Familien- und Lebensberatung im Bistum Hildesheim 17 Beratungsstellen mit zwölf Vollzeitplanstellen für Beratungsfachkräfte und anderthalb Vollzeitplanstellen für Verwaltungskräfte. Die hauptamtlichen Mitarbeiter wurden unterstützt von 67 freiberuflichen Honorarkräften. Da in Einzelfällen die bislang gängige Praxis der Zusammenarbeit mit den Honorarkräften gerichtlich als Scheinselbstständigkeit bewertet worden war, musste die Zusammenarbeit mit den freien Beraterinnen und Beratern neu geregelt werden.

Um nicht als scheinselbstständig zu gelten, dürfen die freien Berater nicht mehr in Strukturen und Verwaltungsabläufe der Beratungsstellen integriert sein. Sie dürfen keine Anmeldungen mehr entgegennehmen, sondern werden für Beratungen von der Stellenleitung angefragt und müssen die Beratungen zum Beispiel hinsichtlich der Dauer mit der Leitung abstimmen. Sie dürfen nicht mehr das Telefon der Beratungsstellen bedienen, sondern sind für Klienten unter anderem unter einem eigenen Telefonanschluss erreichbar und können die Beratungen gegebenenfalls auch außerhalb der EFL-Beratungsstellen durchführen.

Diese Veränderungen hatten in den EFL-Beratungsstellen erhebliche Auswirkungen. Die Leitungen der Beratungsstellen mussten neue Aufgaben übernehmen. Hatten sich hauptamtliche und freie Mitarbeitende zuvor als nahezu gleichgestellt verstanden und die Fallvergabe an die Berater gleichberechtigt untereinander geregelt, nehmen die Leitungen seit der Umstellung der Zusammenarbeit alle Anfragen von Ratsuchenden entgegen, vermitteln diese an die freien Mitarbeiter und koordinieren die Fall- und Klientenverwaltung.

Wenngleich die Umstellung ein organisatorischer Kraftakt war, trug sie auch dazu bei, die Arbeit der EFL stärker in die Öffentlichkeit zu tragen. Während vor der Umstellung alle EFL-Beratungen sowohl der hauptamtlichen als auch der freiberuflichen Berater immer in den EFL-Beratungsstellen stattfanden, ist das Angebot der EFL heute auch an Orten außerhalb der Beratungsstellen präsent und erreicht so mehr Menschen.

Die strukturellen Veränderungen wurden 2010 vorbereitet und 2011 umgesetzt. Dazu erfolgten in den einzelnen Beratungsstellen Gespräche mit allen freien Mitarbeitern. Lediglich acht freie Mitarbeiter entschieden sich, ihre Beratungstätigkeit in der EFL zu beenden, alle anderen gingen die Veränderungen mit. Auch neue Berater konnten gewonnen werden. Die hauptamtlichen Mitarbeiter wurden für ihre neuen Aufgaben geschult, etwa in der Einschätzung des genauen Beratungsauftrags und der Dauer einer angefragten Beratung (Indikation, Diagnostik, Prognostik).





Ende 2009 umfasste die EFL im Bistum Hildesheim die Beratungsstellen Braunschweig, Bremen-Nord, Bremerhaven, Buchholz, Bückeburg, Duderstadt, Göttingen, Goslar, Hameln, Hannover, Hildesheim, Lüneburg, Peine, Salzgitter, Stade, Verden und Wolfsburg. Im Zuge der Neustrukturierung wurden zur Vereinfachung der Organisation einige Beratungsstellen zu neuen Einheiten zusammengefasst. Heute gehören zur EFL im Bistum Hildesheim daher die Beratungsstellen Braunschweig/Salzgitter/Goslar, Bremen-Nord/Bremerhaven, Buchholz, Göttingen/Duderstadt, Hameln/Bückeburg, Hannover, Hildesheim/Peine, Lüneburg, Stade, Verden und Wolfsburg. Dabei konnte das flächendeckende Angebot nicht nur erhalten, sondern ausgebaut werden. 2011 gingen Cuxhaven und Nienburg als neue Beratungsorte an den Start, Cuxhaven in Anbindung an die EFL Bremen-Nord, Nienburg in Kooperation mit einer freien Beraterin in Anbindung an die EFL Verden. 2013 kam als weiterer neuer Beratungsort Helmstedt hinzu, betrieben in den Räumen des Orts Caritasverbandes und in Anbindung an die EFL Wolfsburg.

Bistumsweite Projekte



Ab dem zweiten Halbjahr 2011 konnte die inhaltliche Neukonzeption der EFL im Bistum Hildesheim beginnen. Die Arbeitsstelle für pastorale Fortbildung und Beratung des Bistums moderierte einen Teil dieses Prozesses. Beispielsweise suchten die hauptamtlichen Leitungen der Beratungsstellen gemeinsam nach Schwerpunkten, die zwei Anforderungen erfüllen sollten: Sie sollten einerseits das Profil der Ehe-, Familien- und Lebensberatung bistumsweit stärken und sich zusätzlich für ein vernetztes Arbeiten mit anderen Institutionen anbieten. Im November 2011 fiel die Entscheidung für die Themenschwerpunkte „Wenn Paare Eltern werden“ und „Beziehungskompetenzen“ – und damit der Startschuss für die Entwicklung der beiden bistumsweiten Projekte „aus 2 werden 3“ und „Beziehungsschule“.



Die Erfahrung in den EFL-Beratungsstellen zeigt, dass mit der Geburt des ersten Kindes viele Paarkonflikte entstehen, die oft Jahre später in der Beratung Thema werden. „aus 2 werden 3“ bietet jungen Eltern deshalb die Möglichkeit, offene Fragen über ihre sich verändernde Paarbeziehung, die Elternrolle und die neue Familiensituation zu klären. 2012 wurden die EFL-Berater sowie Mitarbeiter der Caritas- und der SKF-Schwangerenberatung für die Durchführung der Beratung geschult. Das Projekt bietet sich für Kooperationen an, denn es bietet vielfältige Vernetzungsmöglichkeiten zu anderen Institutionen im Sozial- und Gesundheitswesen im kirchlichen wie im nicht kirchlichen Bereich, zu Schwangerenberatungsstellen, aber auch zu Hebammen, Kinderärzten oder Kindertagesstätten. Mit Unterstützung von Bernward Medien entstanden Werbemedien, unter anderem eine Broschüre, ein Faltblatt und Postkarten, um die Öffentlichkeit über das Angebot zu informieren. Seit 2013 wird die Beratung bereits in Göttingen und Duderstadt angeboten. (Lesen Sie mehr zu „aus 2 werden 3“ auf Seite 9 in diesem Bericht.)

Das Projekt „Beziehungsschule“ befindet sich seit 2013 in der konkreten Planung. Es wird sich in Kooperation mit der Schulpastoral in der Hauptabteilung Bildung im Bischöflichen Generalvikariat an Jugendliche ab 16 Jahren wenden. In diesem Alter gehen junge Menschen häufig erste Paarbeziehungen ein. Die „Beziehungsschule“, die tatsächlich in Schulen angeboten werden soll, soll ihnen vermitteln, worauf es in einer Beziehung ankommt und wie der Mensch stabile und glückliche Beziehungen gestalten kann.

Nachfrage und personelle Ausstattung

Die Nachfrage nach dem Beratungsangebot der EFL im Bistum Hildesheim steigt beständig. Während 2012 insgesamt 3.557 Personen in 2.819 Fällen eine Beratung durch die EFL in Anspruch nahmen, waren es 2013 insgesamt 4.122 Personen in 3.154 Beratungsfällen. 2012 erbrachten die haupt- und freiberuflichen EFL-Berater 17.414 Beratungsstunden, 2013 waren es 19.193 Beratungsstunden. Beratungen finden statt in der Form von Einzelgesprächen, Paargesprächen, Familiengesprächen, Gruppensitzungen sowie als Online-Beratungen per E-Mail und im Chat.

Bistumsweit standen für das Angebot der EFL in den letzten Jahren konstant zwölf hauptamtliche Fachkräfte zur Verfügung. Ohne qualifizierte freiberufliche Berater wäre die EFL nicht in der Lage, dem großen Bedarf gerecht zu werden. 2012 unterstützten 62 freie EFL-Berater die hauptamtlichen Fachkräfte im Bistum, 2013 waren es 76.



Masterstudiengang Weiterbildung EFL 2012–2016

Um ausreichend qualifizierte Honorarkräfte einsetzen zu können, bildet die EFL im Bistum Hildesheim regelmäßig freie Berater zu EFL-Beratern weiter. Der Kurs wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend finanziell gefördert. Seit März 2012 bietet die EFL in Zusammenarbeit mit der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen, Köln (KatHo NRW), die Weiterbildung als vierjährigen, berufsbegleitend durchgeführten Masterstudiengang an. Hauptziel des Studiengangs ist die Förderung von Beratungskompetenzen in der Arbeit mit Paaren, Familien und Einzelnen. Die Weiterbildung zum EFL-Berater ist ein beratungspraktisches Studium. Das bedeutet, Theorie und Praxis sind eng verzahnt. Durch Hospitationen, Praktika und regelmäßige Selbsterfahrung werden die Theorieinhalte in die beraterischen Prozesse integriert. Die im Rahmen der Weiterbildung durchgeführten Beratungen werden engmaschig supervidiert.

Derzeit absolvieren 23 Studierende, davon 16 aus dem Bistum Hildesheim, den Studiengang in Hannover.

Als zusätzliches Hildesheimer Modul wurde in Zusammenarbeit mit dem Referat Spirituelle Bildung der Arbeitsstelle für pastorale Fortbildung und Beratung als freiwilliges, nicht prüfungsrelevantes Angebot das Modul: „Halt an! Wo läufst du hin? – Die spirituelle Dimension in der kirchlichen Ehe-, Familien- und Lebensberatung“ konzipiert und im Rahmen des Studiengangs angeboten. (Lesen Sie mehr zur Weiterbildung auf Seite 10 in diesem Bericht.)

Der Studiengang umfasst neun Module:

1. Psychologische Grundlagen von Beratung
2. Beratung in Kirche und Gesellschaft
3. Beratung unter individueller Perspektive
4. Das Paar und seine Entwicklung – Grundlagen der Paarberatung
5. Beratung zu Fragen von Ehe und Partnerschaft
6. Beratung zu Familien-, Generations- und Erziehungsfragen
7. Beratung in besonderen Lebenslagen
8. Neue Entwicklungen in der EFL-Beratung; Beratung als Wissenschaft und Forschungsgegenstand
9. Masterthesis

Alle Module sind Pflichtmodule für den EFL-Studiengang.

Lokale Kirchenentwicklung und EFL



Neben den Gemeinden und anderen kirchlichen Institutionen und Anlaufstellen sind auch die EFL-Beratungsstellen im Bistum Hildesheim Orte, an denen Kirche für viele Menschen erfahrbar wird. Insbesondere in Netzwerken mit anderen kirchlichen und nicht kirchlichen Einrichtungen erreichen die EFL-Beratungsstellen Menschen in nahezu allen Lebenslagen. Beispiele der Arbeit in Netzwerken sind etwa die von der EFL-Beratungsstelle Verden in Zusammenarbeit mit dem lokalen Hospizkreis angebotenen Trauergruppen oder die Integration der EFL-Beratungsstelle Hannover in den [ka:punkt]. Für Menschen, die Rat oder Hilfe suchen, ergeben sich aus solchen Netzwerken umfassende Unterstützungsmöglichkeiten. Auch hierin verwirklicht sich die Sendung der Kirche im Dienst für das Wohl der Menschen vor Ort.

Steckbrief [ka:punkt] Hannover: Katholische Kirche in der City



Start:	im Jahr 2000 (EFL von Anfang an dabei)
Träger:	Bistum Hildesheim, Caritasverband Hannover, Gesamtverband der katholischen Kirchengemeinden in der Region Hannover
Leitwort:	Auf neue Art Kirche sein
Standort:	Mitten in der Fußgängerzone
Angebot:	Als Ort der Citypastoral vereint der [ka:punkt] unter einem Dach die Schuldner-, Krebs- und Suchtberatungsstellen der Caritas, die EFL und einen Raum der Stille. Neben Beratung, Information und Seelsorge bietet der [ka:punkt] einen offenen Cafébereich sowie Kulturveranstaltungen (zum Beispiel Ausstellungen, Lesungen und Konzerte) an.
Besonderheiten:	Mit den „Gesprächen im Forum“ gibt es täglich ein offenes, niederschwelliges, psychologisches Beratungsangebot ohne Terminabsprache.
Beratungen:	2013 insgesamt knapp 2.600 Gesprächstermine
Öffnungszeiten:	Montag bis Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag 10 bis 14 Uhr, zusätzlich zu den Abendveranstaltungen

EFL erreicht die Menschen

Dass und wie die EFL im Bistum Hildesheim die Menschen erreicht, zeigen am besten konkrete Beispiele aus der Arbeit der EFL im Bistum und der einzelnen Beratungsstellen. Seit 2011 sind zahlreiche neue Angebote entstanden, die die Neukonzeption der EFL im Bistum Hildesheim in die Tat umsetzen. Deshalb stehen sie im Mittelpunkt dieses Jahresberichtes.

Exemplarisch werden auf den folgenden Seiten ausgewählte Angebote vorgestellt. Sie zeigen, dass die EFL im Bistum Hildesheim Ratsuchende in allen Lebensphasen unterstützt: von der Geburt eines neuen Familienmitgliedes („aus 2 werden 3“) über die Ausgestaltung einer gelingenden Paarbeziehung (Candle-Light-Dinner zum Thema „Glück“) oder die Bewältigung einer Trennung (Gottesdienst für Getrennte und Geschiedene „In die Wüste geschickt“) bis zur Begleitung nach dem Tod eines Angehörigen (Trauergruppen der Beratungsstelle in Verden). Ebenfalls vorgestellt wird die in Zusammenarbeit mit der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen (KatHo NRW) seit 2012 als Masterstudiengang angebotene Weiterbildung zum EFL-Berater.



„aus 2 werden 3“

EFL-Beratungsstellen unterstützen junge Paare, die Eltern werden

„Wir erwarten ein Baby!“ Ein Satz, der bei den werdenden Eltern viele unterschiedliche Gefühle auslöst. Aus einem Paar werden Mutter und Vater. Neue Rollen und Aufgaben warten. Hoffnungen, Erwartungen und Fantasien beider Partner stehen plötzlich im Raum.

Wenn der Familienzuwachs da ist, verändert sich die gesamte Partnerschaft. Mit der Geburt des ersten Kindes können viele Paarkonflikte entstehen. Bleiben diese ungelöst, können sie sogar zur Trennung führen. Hier setzt das präventive Angebot „aus 2 werden 3“ der EFL-Beratungsstellen des Bistums Hildesheim an. Die Beratung richtet sich an junge Eltern, die Fragen zu ihrer neuen Lebenssituation haben und Unterstützung in ihrer Elternrolle suchen. Seit 2013 findet das Angebot in Duderstadt und Göttingen statt, seit 2014 auch in Hameln und Hannover.



Eltern werden – die normalste Sache der Welt?

Mit der Geburt des ersten Kindes kann einer Partnerschaft eine „Sollbruchstelle“ drohen: Die Beziehung der Partner kommt zu kurz, die Freizeit tritt häufig in den Hintergrund, und der Alltag verändert sich grundlegend. „Während Frauen stark damit beschäftigt sind, sich mit ihrer neuen Rolle als Mutter auseinanderzusetzen, fühlen Väter sich häufig abgemeldet“, erklärt Thomas Viehoff, Leiter der EFL-Beratungsstelle in Hameln, die mögliche Problemlage. „Mit unserem Angebot ‚aus 2 werden 3‘ unterstützen wir Elternpaare in dieser Lebensphase und helfen ihnen dabei, dass ihre Partnerschaft nicht auf der Strecke bleibt.“





Beide Partner sind in der Zeit rund um die Geburt des ersten Kindes stark gefordert, denn neben die eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse als Paar treten die Bedürfnisse des Kindes quasi als „dritte Dimension“. Darüber hinaus setzen sich Eltern immer öfter selbst unter Druck. Sie wollen ihren Anforderungen im Beruf, ihren Erwartungen als Paar und der neuen Rolle als Eltern in Perfektion gerecht werden. Damit ist Überforderung oft vorprogrammiert. „Wir helfen Paaren dabei, die für sie richtige Lösung zu finden, damit sie sich in dieser Zeit nicht aus den Augen verlieren“, beschreibt Christiane Wüstefeld, hauptamtliche Fachkraft der Beratungsstelle in Duderstadt, den Ansatz von „aus 2 werden 3“.

Die ersten Erfahrungen zeigen, dass der Bedarf an Beratung groß ist. Dabei fungiert „aus 2 werden 3“ auch als Türöffner für die Beratungsstellen. „Wir stellen fest, dass, seit wir ‚aus 2 werden 3‘ bewerben, insgesamt mehr Menschen unsere Beratung in Anspruch nehmen, die – auch wenn die Geburten ihrer Kinder schon Jahre zurückliegen – spüren, dass ihre aktuellen Beziehungsthemen mit der damaligen Situation zu tun haben“, resümiert Annette Karr-Schnieders, Leiterin der Diözesanstelle EFL im Bistum Hildesheim und Leiterin der Beratungsstelle Göttingen/Duderstadt.

EFL-Berater der nächsten Generation

Die Weiterbildung führt zum Master of Counseling oder zum Diplom als EFL-Berater



Seit März 2012 bietet die EFL in Zusammenarbeit mit der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen, Köln (KatHo NRW), die Weiterbildung zum EFL-Berater als vierjährigen, berufs begleitenden Studiengang an. Derzeit absolvieren 23 Studierende, davon 16 aus dem Bistum Hildesheim, die Weiterbildung im Zentrum für Erwachsenenbildung „Stephansstift“ in Hannover. – Ein Gespräch mit der örtlichen Leiterin des Studiengangs Dr. Gabriele Koch und der Studentin Liudmila Hoesch.

Frau Dr. Koch, was macht die Besonderheit des Studiengangs aus?

Unsere Weiterbildung ermöglicht es den Studierenden, fundierte Beratungskompetenzen zu entwickeln, sodass sie Menschen als Familien, als Einzelpersonen oder in Paarbeziehungen beraten können. Das Besondere ist, dass die Studierenden bereits in der Weiterbildung sowie auch später in der Praxis die Chance haben, sich immer wieder in neue Bereiche einzuarbeiten. Bei unserer Weiterbildung gehen Theorie und Praxis Hand in Hand. Ab dem dritten Semester absolvieren die Studierenden Praktika in den Beratungsstellen der EFL. Hinzu kommen regelmäßige Selbsterfahrungseinheiten und Supervisionen. Dadurch können die Studenten ihr Wissen direkt anwenden und sie erhalten Unterstützung, um ihre beraterischen und persönlichen Kompetenzen ständig weiterzuentwickeln.

Welche Qualifikationen sind Voraussetzung zum Studienantritt?

Wir bieten die Weiterbildung EFL sowohl als Masterstudiengang an, der mit dem Master of Counseling abgeschlossen wird, als auch als Weiterbildungskurs zum Diplom-EFL-Berater. Für den Masterstudiengang ist ein vorheriger Bachelor-Abschluss im psychosozialen Bereich sowie eine einjährige Berufserfahrung Voraussetzung. Die Zulassung zur Weiterbildung zum Diplom-EFL-Berater

erfolgt unter der Voraussetzung eines abgeschlossenen Studiums (Psychologie, Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Theologie, Medizin oder Jura) aufgrund der persönlichen Eignung. In begründeten Ausnahmefällen können Personen mit anderer Vorbildung zugelassen werden, wenn sie eine besondere persönliche Eignung und Erfahrungen im psychologischen oder beraterischen Bereich nachweisen können. An einem Auswahlwochenende prüfen wir die persönlichen Kompetenzen aller Bewerber und sprechen mit ihnen über ihre bisherigen Berufserfahrungen in psychosozialen Tätigkeitsfeldern. Wir haben eine große Verantwortung im Blick auf die späteren Klienten, daher ist uns diese Vorauswahl sehr wichtig. Neugierde, ausgeprägte soziale Kompetenzen und Freude im Umgang mit Menschen sind auf jeden Fall die besten Voraussetzungen für einen zukünftigen Studenten.



Frau Hoesch, warum haben Sie sich für die Weiterbildung entschieden?

Ich habe in Russland ein Diplom in Psychologie erworben. Um meine beruflichen Perspektiven in Deutschland zu verbessern, habe ich mich für den Masterstudiengang eingeschrieben. Nach meinem Abschluss möchte ich gern in einer der EFL-Beratungsstellen arbeiten.



Was gefällt Ihnen besonders an Ihrem Studium?

Mir gefällt besonders, dass wir durch die Praktika unmittelbar in die Beratungsstellen eingebunden sind. Gleichzeitig schätze ich es, dass sich in unserer Gruppe sehr unterschiedliche Menschen mit ganz verschiedenen beruflichen Hintergründen treffen. Unter meinen Studienkollegen gibt es zum Beispiel eine Bankerin, eine Hebamme, eine Krankenschwester, eine Richterin und eine Kunsttherapeutin. Wir profitieren sehr von den unterschiedlichen Lebenserfahrungen, die jeder einbringt.

In die Wüste geschickt

Der ökumenische Gottesdienst für Getrennte und Geschiedene der Beratungsstelle in Wolfsburg

Die Begleitung von Menschen in und nach Trennungssituationen nimmt einen wichtigen Platz im Angebot der Wolfsburger Beratungsstelle ein, die in den vergangenen Jahren verschiedene Projekte zu dem Thema angestoßen hat. So nahmen am Abend des 9. Oktober 2011 etwa 30 Menschen am ökumenischen Trennungsgottesdienst teil, der von den Kollegen der katholischen und evangelischen Beratungsstelle in Wolfsburg durchgeführt und von Prälat Heinrich Günther und Pastor Holger Herrmann zelebriert wurde. Unter dem Titel „In die Wüste geschickt“ (Genesis 21) hatten die Besucher die Möglichkeit, sich mit ihrer eigenen Trennungsgeschichte auseinanderzusetzen und darin eine Entlastung zu erfahren.



Dazu hatten die Organisatoren drei Stationen in den Gottesdienst integriert, die die Besucher nach der Predigt aufsuchen konnten. Die erste Station war eine Waage. Die Teilnehmer konnten einen Stein in eine der beiden Schalen legen, die die Optionen „Bleiben“ und „Gehen“ symbolisierten. „Damit wollten wir die Ambivalenzzeit aufgreifen, in der die Einzelnen gewichten: Was spricht dafür, dass wir zusammenbleiben, was für eine Trennung?“, erläutert Bettina Bockwoldt, Leiterin der EFL-Beratungsstelle in Wolfsburg, die Station. Im „Zeit



der Gefühle“ hatten die Besucher die Möglichkeit, in einem geschützten Raum über ihre widersprüchlichen und schmerzhaften Gefühle zu schreiben und sich dadurch zu entlasten. Den Abschluss bildete das Taufbecken. An der „Quelle des Neubeginns“ konnten die Teilnehmer ihre Wünsche für die Zukunft schwimmen lassen.

„In Wolfsburg ist die Scheidungsrate überdurchschnittlich hoch“, erklärt Bockwoldt die Entscheidung für den Trennungsgottesdienst. „Daher hat es mich besonders berührt, dass ein Paar dabei war, das am Tag zuvor erneut geheiratet hatte. Mit der Teilnahme wollten die beiden diesen Teil ihres Lebens in ihre gemeinsame Geschichte integrieren.“

Sonntags kommt die Einsamkeit

Die Trauergruppen der Beratungsstelle in Verden

Seit 2012 werden in der EFL-Beratungsstelle in Verden eine offene und eine feste Trauergruppe angeboten. Sie richten sich an Menschen, die einen Angehörigen oder eine nahestehende Person verloren haben. Die Gruppen werden in Kooperation mit dem Hospizverein Verden angeboten und von Monika Kalbas vom Hospizverein Verden fachlich betreut.

Zwischen acht und zehn Teilnehmer treffen sich regelmäßig an insgesamt sechs Abenden in der festen Gruppe. Hier werden gemeinsam Kernthemen bearbeitet. „Für die Teilnehmer geht es vor allem um eine Standortbestimmung“, erläutert Birgit Asmuß, Leiterin der Beratungsstelle in Verden. „Uns ist es wichtig, dass sie verstehen, in welcher Phase der Trauer sie sich gerade befinden und welche Bedeutung das für sie hat.“ Nach diesen sechs Terminen wird gemeinsam mit den Teilnehmern entschieden, ob sie eine Einzelberatung erhalten oder an weiteren Gruppen teilnehmen.

Zusätzlich bietet die Beratungsstelle in Verden an einem Sonntag im Monat eine offene Gruppe für Trauernde an. „Wir haben festgestellt, dass die Menschen sonntags besonders einsam sind“, sagt Asmuß. „Sie gehen in die Kirche und danach fallen sie in ein tiefes Loch.“ Aus diesem Grund findet die offene Gruppe, an der in der Regel etwa zehn Personen teilnehmen, im Anschluss an den Gottesdienst statt. „Die positiven Rückmeldungen der Teilnehmer bestärken uns in unserer Arbeit“, so Asmuß. „Sie empfinden unser Angebot als große Entlastung und ziehen daraus Mut für ihren weiteren Weg.“



Auf den Spuren des Glücks

Candle-Light-Dinner der Beratungsstelle Lüneburg zum Thema „Glück“

Das Radio spielt den Song „Happy“ des amerikanischen Popsängers Pharrell Williams rauf und runter, Zeitschriften und Ratgeber überschlagen sich mit Beiträgen zum Thema „Glück“ – und renommierte Forschungsinstitute erheben,



wo weltweit die glücklichsten Menschen leben. Da fragt sich mancher: „Wann endlich klopft das Glück auch bei mir an?“

Es ist also ein zutiefst menschliches Sehnsuchtsthema, dessen sich die Mitarbeiter der EFL-Beratungsstelle in Lüneburg im Februar 2012 erstmals annahmen. Kurz nach dem Valentinstag fand das erste Candle-Light-Dinner zum Thema „Glück“ im Gemeindehaus St. Marien in Lüneburg statt. Der Abend wurde von der EFL gemeinsam mit demachteulenteam (einer ökumenischen Projektgruppe, die unkonventionelle Gottesdienste gestaltet) und der Lüneburger Gruppe des Marburgerkreises (eines überkonfessionellen Netzwerks von Christen) durchgeführt. Aufgrund der sehr guten Resonanz wurde die Veranstaltung im Herbst 2012 in Lüneburg wiederholt und 2013 in Celle angeboten. Weitere Veranstaltungen sind geplant.

Glück lässt sich lernen

Vier liebevoll zubereitete und präsentierte Gänge erwarteten am Abend des 17. Februar 2012 die zwölf Paare, die das Glück hatten, einen Platz zu ergattern. „Es hatten sich doppelt so viele Teilnehmer angemeldet“, erinnert sich Heike Pätzold, Leiterin der EFL-Beratungsstelle in Lüneburg. „Unser Ziel war es, den Paaren eine Auszeit aus dem Alltag zu bieten, ihnen etwas Gutes zu tun und sie gleichzeitig zu inspirieren.“

Zwischen den Gängen gab es Anregungen zum „Glück“. Heike Pätzold kam in ihrem Vortrag dem flüchtigen Glück auf die Spur: So zeigen neueste Forschungsergebnisse aus der positiven Psychologie, dass jeder Mensch einen Glücksquotienten hat. Laut der Glücksforscherin Professor Sonja Lyubomirsky (Stanford University, Department of Psychology) sind 50 Prozent unseres Glücks vererbt, zehn Prozent äußeren Bedingungen wie einem Lottogewinn oder einem Unglücksfall geschuldet, aber – so die zentrale Erkenntnis – zu 40 Prozent sind wir selbst unseres Glückes Schmied. Wir können lernen, glücklich zu sein – für uns selbst und gemeinsam als Paar. Zum Beispiel, indem wir eine Dankbarkeitshaltung gegenüber dem Leben einnehmen oder indem wir unsere Fähigkeit stärken, zu genießen. „Die Rückmeldungen der Teilnehmer waren sehr bewegend“, berichtet Pätzold. „Ich glaube, wir haben die Menschen an diesem Abend ein bisschen glücklicher gemacht.“

60 Jahre ökumenische Beratungsstelle

Im Dezember 2012 feierte die ökumenische Beratungsstelle in Lüneburg ihr 60-jähriges Jubiläum. Die katholische Leiterin Heike Pätzold und der evangelische Leiter Albrecht von Bülow erinnerten bei der Feier an die Anfänge der Eheberatung in den 1950er-Jahren: Etwa 30 Personen kamen damals pro Jahr, um sich im Rektorenzimmer der Sonderschule beraten zu lassen. Heute ist das „wöchentliche Angebot im Rektorenzimmer“ eine eigene Beratungsstelle. Die Zahl der Ratsuchenden ist auf 300 bis 400 Menschen pro Jahr angestiegen.



EFL ist Kirche vor Ort

Mit ihren Beratungsstellen und regional umfassend vernetzt ist die EFL ein starkes Stück Kirche vor Ort. Die folgende Grafik zeigt die Vielfalt der gelebten Vernetzung und damit die Vielfalt der Wege, auf denen die EFL die Menschen im Bistum erreicht und Kirche ein Gesicht gibt. (Siehe Übersicht nächste Seite)



Vernetzung der Beratungsstellen

BGV Hildesheim, HA Pastoral:
 Fachkonferenz „Ehe und Familie“
 Klausurtag „Missionarische Seelsorge“

BGV Hildesheim, HA Bildung
 Schul- und Hochschulpastoral

Arbeitsstelle für pastorale
 Fortbildung und Beratung
 Referat Spirituelle Bildung

Fachstelle Prävention
 von sexuellem Missbrauch
 Bistum Hildesheim

Katholische Landesarbeitsgemeinschaft EFL
 Niedersachsen

Katholische Bundeskonferenz EFL

Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen

EFL
 Diözesanstelle

EFL
 Braunschweig
 Salzgitter
 Goslar

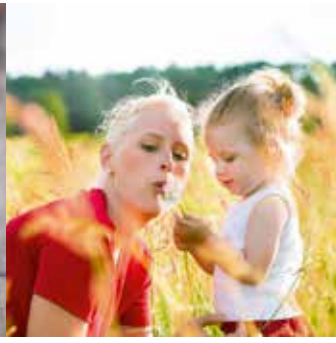
EFL
 Bremen-Nord
 Bremerhaven

EFL
 Buchholz

EFL
 Göttingen
 Duderstadt

EFL
 Hameln
 Bückeburg

Dekanatspastoral- konferenz	Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft Braunschweig	AG Trennung und Scheidung	Fachgruppe Beratung und Betreuung
Familienbildungsstätte Salzgitter	FIZ Familien im Zentrum Salzgitter	Fachdienst Kinder und Jugend PG St. Jakobus, Goslar	
AK Gesundheit	AK Psychosoziales	AK Häusliche Gewalt	„Dekanatskonferenz“ Bremen-Nord
Netzwerk „Frühe Hilfen“ Bremen-Nord	Caritas Bremen-Nord		
Dekanat Unterelbe: Dies	PSAG Landkreis Harburg	AK Häusliche Gewalt	
Michaelsviertel: Jesuiten, PG St. Michael, Citypastoral, KHG	Uni-Klinikum: Frühchen-Intensiv- Station	Seelsorge und Begeg- nung für psychiatrie- erfahrene Menschen	Dekanat Göttingen: Dies, Dekanatspastoral
Psychosozialer AK Stadt Göttingen	Caritas für die Stadt und den Landkreis Göttingen	Projekt: „aus 2 werden 3“	Bonifatiuschule II
Kath. Kindertagesstätte St. Michael, St. Paulus und St. Godehard II	Arbeitskreis „Frühe Hilfen“ im Netzwerk „Frühe Hilfen und Kinderschutz für Stadt und Landkreis Göttingen“	Familienbildungsstätte, Jugendzentrum Emmaus	AK Häusliche Gewalt
Dekanat Untereichsfeld: Dies	JVA Rosdorf, Außenstelle Duderstadt		
Dekanat Weserbergland	Kinderschutzbund	Ev. Eheberatung	Caritasverband im Weserbergland e. V.
Erziehungsberatung AK Psy. Kranke Eltern	Projekt: „aus 2 werden 3“	Sozialdienst kath. Frauen (SKF)	Resohelp
Stadt Hameln Jugendamt Stadt Bückeburg Jugendamt	Familiengericht	AG Familiengarten	



EFL Hannover	Runder Tisch Frauen- und Mädchen-gesundheit	Jobcenter/Agentur für Arbeit (§16a SGB II)	Caritasverband Hannover: Schuldner-/ Sucht- u. Krebsberatung	AK Psychosoziale Versorgung Hannover
	Diöz. Steuerungsgruppe „Gemeinsame Verantwortung“	Netzwerk Offene Tür/ Telefonseelsorge	Berufsbild. Schule: Projekt Beziehungsschule	Bündnis gegen Depression i. d. Region Hannover
	Dekanat Hannover: Dies	[ka:punkt]	Projekt: „aus 2 werden 3“	Mitwirkung Begräbnis-leiterkurs
	Ehe-/ Familienpastoral: EPL/KEK			
EFL Hildesheim Peine	Dekanat Hildesheim: Dies	Kath. Familienzentrum Peine		
EFL Lüneburg	Dekanat Lüneburg: Dies, Dekanatspastoralrat	Kath. Netzwerktreffen auf Stadtebene	Runder Tisch „Gegen Gewalt in Familien“	Arbeitskreis Tätertherapie
	Stadtteilarbeit am Bockelsberg	Caritasverband Lüneburg	Diakonie Lüneburg	Förderverein „Ehe- und Lebensberatung e. V.“
EFL Stade	Dekanat Unterelbe: Dies, Dekanatspastoralrat	Frauennetzwerk	Netzwerk gegen häusliche Gewalt	Psychosozialer Arbeitskreis
	Jugendamt: AG Förderung der Erziehung i. d. Familie	Initiative gegen Wochenbettdepression	Mitwirkung Begräbnisleiterkurs	
EFL Verden	Gemeinden: Netzwerk St. Josef Verden, Außenstelle in St.-Matthias, Achim, und St.-Bernward, Nienburg	Caritasverband Verden	AK Notfallseelsorge im LK Verden	Dekanat Verden: Dekanatspastoralrat
	Psychosozialer AK im LK Verden	Arbeitsgemeinschaft Beratungsstellen im LK Verden		
EFL Wolfsburg	Psychosozialer Arbeitskreis Wolfsburg	Caritasverband Helmstedt	AK Häusliche Gewalt	Arbeitsgemeinschaft Trennung – Scheidung
	Familienzentrum St. Christopherus	Caritasverband Wolfsburg	Dekanat Wolfsburg-Helmstedt: Dies	Arbeitsgemeinschaft evangelische und katholische EFL

Ausblick



Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Jahresberichtes im Frühsommer 2014 steht fest: Die strukturelle Neukonzeption der Ehe-, Familien- und Lebensberatung im Bistum Hildesheim ist juristisch erfolgreich abgeschlossen, und auch die inhaltliche Neukonzeption bewährt sich sehr. Daran haben nicht zuletzt die Leitungen der einzelnen EFL-Beratungsstellen im Bistum großen Anteil: Sie haben sich den Herausforderungen gemeinsam gestellt und den Prozess der Neuausrichtung im Team gestaltet. Von diesem Prozess wird auch die weitere Entwicklung der EFL im Bistum Hildesheim profitieren.

Die klare Aufgabentrennung zwischen den hauptamtlichen Leitungen der EFL-Beratungsstellen und den freiberuflich tätigen Beratern ist heute an allen Standorten konfliktfrei umgesetzt. Die Qualität der Beratungsleistung und die inhaltliche Abstimmung zwischen den Beratungsstellen und den freien Beratern sind dabei verbindlich festgelegt. Beispielsweise erfolgt eine strukturierte Kommunikation zu jedem Beratungsprozess und die freien Mitarbeitenden müssen regelmäßige Fortbildungen und Supervisionen nachweisen.



Die in den vorangegangenen Kapiteln vorgestellten bistumsweiten und lokalen Aktivitäten und Initiativen zeigen die durch die inhaltliche Neukonzeption entstandene positive Aufbruchstimmung. Der „Mut zu neuen Themen“ ließ nicht zuletzt neue Kooperationen entstehen, die der EFL regionale Strukturen erschließen, die es ihr ermöglichen, stärker in die Breite zu wirken als zuvor.

Auch die bistumsweiten Projekte („aus 2 werden 3“ und „Beziehungsschule“) machen die EFL einem breiteren Publikum bekannt und erschließen so letztlich der Kirche neue Zugangswege zu den Menschen im Bistum. 2013 schon in Göttingen und Duderstadt sowie 2014 in Hameln und Hannover gestartet, wird „aus 2 werden 3“ 2014 als konkretes Beratungsangebot an immer mehr Standorten anlaufen. Unter anderem planen auch Braunschweig, Bremen-Nord, Lüneburg, Verden und Wolfsburg den Start 2014. Die breitere Einführung wird 2014 neu durch Pfarrbriefartikel und Ankündigungen auch in der säkularen lokalen Presse unterstützt. Zudem wird eine eigene Internetseite für das Projekt realisiert.

Den konkreten Start des Projektes „Beziehungsschule“ strebt die EFL Lüneburg, in Verbindung mit einem sexualpädagogischen Projekt der Schulpastoral, ebenfalls noch 2014 an.

Ein mittelfristig anstehendes Projekt ist der Aufbau einer webbasierten Klienten- und Fallverwaltung, um Arbeitsabläufe in den einzelnen Beratungsstellen und zwischen den Beratungsstellen noch besser koordinieren zu können. Außerdem sind Fachkonferenzen als Orte fachlicher Diskussion und konzeptioneller Überlegungen in Planung. 2015 soll die erste Fachkonferenz für die hauptamtlichen Berater der EFL im Bistum Hildesheim stattfinden, ab 2016 sollen auch die Kooperationspartner der EFL-Beratungsstellen zu den Fachkonferenzen eingeladen werden. Ziel ist die Weiterentwicklung der institutionellen Zusammenarbeit.

Natürlich wird die EFL bei allen neuen Themen und bei aller Aufbruchstimmung ihre bewährte Beratungsarbeit unverändert fortsetzen. Gleichzeitig kommen weitere neue Aufgaben auf die EFL zu. Durch die bistumsweite Umsetzung der „Ordnung zur Prävention sexualisierter Gewalt an Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen“ wird sich das Beratungsspektrum der EFL erweitern. Dazu werden die Berater zunächst geschult, zum Thema „Prävention“ generell, aber auch zu spezifischen Themen wie zum Beispiel Missbrauch im virtuellen Raum (etwa in Chats). Ein einrichtungsspezifisches Präventionskonzept ist in der Entwicklung und soll für die EFL 2015 fertiggestellt sein. Dazu ist eine Konferenz der Leitungen der Beratungsstellen im Februar 2015 in Vorbereitung. Die Konferenz wird unterstützt von der Fachstelle Prävention der Arbeitsstelle für pastorale Fortbildung und Beratung des Bistums.

Träger der EFL im Bistum Hildesheim ist unverändert das Bistum Hildesheim selbst. Die Koordination der übergreifenden und bistumsweiten Aktivitäten liegt in der Hand der zum 1. Januar 2014 neu eingerichteten EFL-Diözesanstelle, der Fachstelle für Ehe-, Familien- und Lebensberatung im Bistum Hildesheim. Sie wird geleitet von der Diplom-Psychologin und Diplom-EFL-Beraterin Annette Karr-Schnieders. Annette Karr-Schnieders hat zudem weiterhin die Leitung der EFL-Beratungsstelle Göttingen/Duderstadt inne. Die EFL-Diözesanstelle vertritt die EFL im Bistum Hildesheim auf Bistums-, Landes- und Bundesebene. Zu ihren Aufgaben gehören auch Querschnittsfunktionen wie die Verwaltungs- und Organisationsentwicklung, die Öffentlichkeitsarbeit für die EFL im Bistum, die Konzeption und Bereitstellung eines strukturierten Fortbildungs- und Supervisionsangebots für die hauptamtlichen und freien EFL-Berater sowie die Organisation und Durchführung der derzeit als Masterstudiengang angebotenen Weiterbildung zum EFL-Berater.





**Diözesanstelle EFL
im Bistum Hildesheim**

Kurze Straße 13a
37073 Göttingen
Tel.: 0551 37075863
E-Mail: efl@bistum-hildesheim.de
www.efl-bistum-hildesheim.de

Braunschweig/Salzgitter/Goslar
www.eheberatung-braunschweig.de

EFL Braunschweig
Ägidienmarkt 11
38100 Braunschweig
Tel.: 0531 126934
E-Mail: info@eheberatung-braunschweig.de

EFL Salzgitter
Saldersche Straße 3
38226 Salzgitter
Tel.: 05341 43904
E-Mail: mail@eheberatung-salzgitter.de

EFL Goslar
Jakobikirchhof 1
38640 Goslar
Tel.: 05321 3949212
E-Mail: mail@eheberatung-goslar.de

Bremen-Nord/Bremerhaven
www.eheberatung-bremen-nord.de

EFL Bremen-Nord
Gerhard-Rohlf's-Straße 71
28757 Bremen
Tel.: 0421 664400
E-Mail: eheberatung-bremen@t-online.de

EFL Bremerhaven
Geibelstraße 9a
27576 Bremerhaven
Tel.: 0471 5010337
E-Mail: eheberatung-bremen@t-online.de

Buchholz
EFL Buchholz
Thomasweg 5
21224 Buchholz
Tel.: 04181 7766
E-Mail: eheberatung-buchholz@t-online.de
www.eheberatung-buchholz.de

Göttingen/Duderstadt
www.eheberatung-goettingen.de

EFL Göttingen
Kurze Straße 13a
37073 Göttingen
Tel.: 0551 54054
E-Mail: info@efl-goettingen.de

EFL Duderstadt
Kardinal-Kopp-Straße 31
37115 Duderstadt
Tel.: 05527 72372
E-Mail: info@eheberatung-duderstadt.de



Hameln/Bückeburg

EFL Hameln

Ostertorwall 6
31785 Hameln
Tel.: 05151 22068
E-Mail: efl-hameln@t-online.de

EFL Bückeburg

Herderstraße 1a
31675 Bückeburg
Tel.: 05722 26842
E-Mail: efl-bueeckeburg@t-online.de

Hannover

EFL Hannover

Lebensberatung im [ka:punkt]
Gruppenstraße 8
30159 Hannover
Tel.: 0511 27073940
E-Mail: info@ka-punkt.de
www.ka-punkt.de

Hildesheim/Peine

EFL Hildesheim

Domhof 2
31134 Hildesheim
Tel.: 05121 31002
E-Mail: efl.hildesheim@t-online.de
www.eheberatung-hildesheim.de

EFL Peine

Am Amthof 3
31224 Peine
Tel.: 05171 18397
E-Mail: info@eheberatung-peine.de
www.eheberatung-peine.de

Lüneburg

EFL Lüneburg

Ökumenische Ehe- und
Lebensberatung
Johannisstraße 36
Tel.: 04131 48898
E-Mail:
oekumenischelebensberatung.
lueneburg@evlka.de
www.ehe-lebensberatung-
lueneburg.de

Stade

EFL Stade

Schiffertorsstraße 19
21682 Stade
Tel.: 04141 2552
E-Mail: efl-stade@t-online.de
www.efl-stade.de

Verden

EFL Verden

Andreaswall 11
27283 Verden
Tel.: 04231 84222
E-Mail: efl.verden@t-online.de

Wolfsburg

EFL Wolfsburg

Kleiststraße 27
38440 Wolfsburg
Tel.: 05361 25325
E-Mail: ehe-und-lebensberatung@
wolfsburg.de
www.eheberatung-wolfsburg.de

